Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 11

Artikel: Analytische Besprechung Sauter'scher homöopathischer Mittel

[Fortsetzung]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Würzstoffe machen die Suppen schmackhaft und regen Appetit und Verdauung sehr wohltätig an. Es ist daher ganz richtig, daß man die Mahlzeit mit einer gut gewürzten Suppe einleitet: die Verdauungsorgane werden zu einer besseren Ausnutzung der Speisen vorbereitet.

In poetischer Beise ist die Bedeutung der Suppen für die Ernährung von dem allbestannten Arzt und Dichter Dr. Heinrich Hoffsmann im "Struwelpeter" geschildert worden:

Der Kaspar, der war kerngesund, Ein dicker Bub und kugelrund, Er hatte Backen rot und frisch, Die Suppe aß er hübsch bei Tisch. Doch einmal sing er an zu schreien: "Ich esse keine Suppe! Nein! Ich esse meine Suppe nicht! Nein, meine Suppe ess' ich nicht!"

Und was war die Folge? Am vierten Tage wog er nur ein Lot, am fünften Tage war er tot! Dieses drastische Beispiel ist in der Erziehung schon oft ein gutes Abschreckungsmittel für die ihre Suppe verschmähenden Kinder gewesen und hat seine Zugkraft noch heutigen Tages nicht eingebüßt. Es bildet eine hübsche Illustration zu dem Sprichwort:

Wer lange fuppt, ber lebt lange!



Analytische Besprechung Sauter'scher homöopathischer Mittel.

Bon Dr. 3mfeld.

(Fortsetzung aus Annalen Nummer 9)

Anschließend an die analytische Besprechung der Angivitiques, in Nr. 8 u. 9 der diesjäh-

rigen Annalen, wollen wir heute diejenige der Lymphatiques (früher Strofuleux genannt) et= was näher in Betracht ziehen.

Der Name Lymphatique weist von selbst darauf hin, daß es ein Mittel ist zur Verbessserung der Lymphe und zur Heilung der durch ihre schlechte Beschaffenheit hervorgeruses nen Krantheiten. Da für unsern organischen Haushalt das Lymphgesäßsystem mit seinen Drüsen eine so wichtige und hervorragende Rolle spielt, ist das Lymphatique mit Recht als das Grundmittel der Sauter'schen Homöopathie zu bezeichnen. Außerdem ergänzt das Lymphatique das Angivitique, das eben so unentsbehrliche Blutmittel.

Als Lymphmittel ist das Lymphatique von unschätzbarem Wert bei der Bekämpfung des lymphatischen Temperaments, besser gesagt der lymphatischen Konstitution welche die Grund-ursache ist der meisten chronischen Krankheiten und veralteten Leiden. So sindet das Lymphatique vor Allem seine Anwendung vornehmlich bei der skrofulösen und tuberkulösen Dyskrasie in ihren so vielfältigen Aeußerungen und Folgezuständen. Es ist überdies ein großes Blutzeinigungsmittel, sowie ein Belebungs- und Stärkungsmittel, sei Depressions- und Schwächezuständen, besonders nach körperlichen und Gesmütserschütterungen.

Um allen Indikationen der Krankheiten zu entsprechen, welche ihre Grundursache in der Ihmphatischen Konstitution oder in der abnormen Beschaffenheit der Lymphe mit ihrem Gesfäßinstem und ihren Drüsen haben, besitzt die Sauter'sche Homöopathie 8 Arten von Lymphastiques.

Lymphatique 1 (L. 1)

Das Lymphatique 1 (L 1) ist das allges meine universelle Mittel des Lymphatismus, der Strofeln und aller ersten Folgen dersselben.

Das Lymphatique il (L 1) ist zusammengesetzt aus:

Scrosularia nodosa = knotige Braunwurzel, Rubia tinctorium = Krapp, Asarum canadense = wilder Jugwer, Acidum phosphoricum = Phosphorsäure, Kalium iodatum = Jodsali, Calcarea carbonica = fohlensaurer Kalk, Sulfur = Schwefel und Natrum muriaticum = Kochsalz.

Welches ist nun der Zweck jedes dieser Mittel für sich und ihrer Vereinigung zu einem einzigen komplexen Mittel?

Die fnotige Braunwurzel ift ein stärfendes, auflösendes und antistrofuloses Mittel.

Der Krapp wirkt abführend, zusammenziehend und harntreibend, wodurch die frankmachenden Stoffe aus dem Körper ausgeschieben werden können.

Der wilde Ingwer ist hauptsächlich gegen Migräne, Augenerkrankungen, Magen- und Gallenleiden, sowie gegen nervösen Schwindel gebraucht; diese Zustände sind meistens die Folgen und die Komplikationen der Lymphstörungen.

Die Phosphorsäure wirft hauptsächlich auf das Nervenspstem und das Gehirn; ist sehr geeignet den überschüssigen Berlust von Phosphor durch den Urin zu ersetzen und die durch diesen Berlust zu Stande kommende Nervenschwäche zu beseitigen. Sie ist auch ein Mittel gegen Zuckerharnruhr, gegen Nierensentartung und gegen Schwäche in Folge zu raschen Wachstums. Jedermann weiß wie sehr Nervenschwäche, Nierenerkrankungen, Diarrhöen zc. mit lymphatischer Konstitution zusammenhängen.

Das Jodkalium ist ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel für alle sekundären und tertiären Krankheitserscheinungen, besonders bei

der Syphilis (welche, wie wir späterhin sehen werden, durch L 7 und L 8 geheilt wird). Bei der Behandlung der strofulösen Erfrankunsen, namentlich der Drüsen, ist das Jodkali von unschätzbarem Wert.

Das kohlensaure Kalk ist ein sehr wirksames Mittel bei Störungen im Stoffwechsel, die aus der Skrofulose, Tuberkulose und Rachitis stammen. Es bekämpst hauptsächlich die konstitutionelle Anlage.

Der Schwefel ist ein Hauptmittel bei allen durch die Strofulose bewirkten Hautkrankheiten; bei den strofulösen Augenentzündungen, bei tuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane und des Brustfells. Der Schwefel ist auch ein gut wirkendes Mittel bei strofulösen und tusberkulösen Darmkrankheiten und bei gichtischer Krankheitsanlage.

Lymphatique 2 (L 2)

Das Lymphatique 2 (L 2) hat einen bes merkenswerten lösenden Einfluß auf den Niesrengries. Ist auch bei Wunden äußerst wirfsam, lindert die Schmerzen und beschleunigt die Vernarbung.

Es fett fich zusammen aus dem :

Lymphatique 1,
Calcium chloratum = Chlorcascium,
Rhus aromatica = aromat. Sumach und
Ephedra helvetica = Meerträubes.

Wir sehen daß beim Lymphatique 2 das Lymphatique 1 zunächst als Grundmittel bestehen bleibt und die neuen Mittel als Zutat noch dazukommen. Dasselbe wird auch bei allen übrigen Lymphatiques der Fall sein 1); zur Wirskung der Lymphatique 1 kommt noch die den speziellen Indikationen entsprechende Wirkung anderer Mittel hinzu.

Das Chloracalcium befördert die Harn-, Schleim- und Schweißabsonderungen und hat

¹⁾ Ausgenommen bei L 7 u. L 8.

badurch bei lymphatischen Personen bei Behandlung von allen chronischen Hautausschlägen von ganz besonderer Bedeutung.

Die Rhus aromatica ist ein Spezialmittel für die Schleimhaut der Harnwege, sowie überhaupt für alle schleimigen und häutigen Oberstächen. Dieses Mittel wirkt stärkend, zusammenziehend und harntreibend und ist deshalb bei Durchfall aus Schwäche, bei Ruhrund Blasenbeschwerden empsohlen.

Das Meerträubel ist ausgezeichnet bei Rheumatismus, namentlich in seiner akuten Form.

- Verschiedenes &-

Gimeifarme Ernährung.

Brofeffor Hochhaus hat im Rölner Augufta-Hofpital mit 60 Infaffen eines Saales einen Maffenversuch betreffs eiweigarmer Nahrung angeftellt. Während ber 10 Sauptversuchstage wurden nur 55 bis 60 Gramm Eimeiß taglich verabreicht, mährend nach ber alten Boitschen Regel 120 Gramm gefordert wurden. Bei diesem Bersuche dienten die Roch-Borschriften und bie Roftordnung des befannten Diätreformers Dr. med. Hindhede als Richtschnur. Das Gewicht der Versuchspersonen hielt sich dabei auf der gleichen Sohe; es trat nicht der geringfte Eimeigverluft ein, und es murde feftgestellt, daß der Organismus fein eigenes organisches Wett nicht anzugreifen brauchte, also mit bem bargereichten, um bie Sälfte geringeren Ciweiß austomme. Es fand ein auffälliger Rückgang ber Harnfäureausscheibung an den eiweißarmen Tagen statt. Professor Sochhaus ichreibt bagu ("Berliner Rlinische Wochenschrift" 1916, Nr. 37): "Diese Bahl fpreche für fich felbst und laffe nicht nur in bezug auf die Bichtiter, sondern auch auf die Gesunden wichtige Schlüsse ziehen."... "Die klinische Beobachtung der Fälle zeigte, daß das Wohlbesinden das gleiche war wie bei der früher reichlichen Eiweißkost. Die neue Nahrung wurde sehr gern genommen, bekam anscheinend wesentlich besser und förderte die Rekonvaleszenz (Uebergang zur Heilung) in sichtlicher Weise. Hindhedes Angaben wurden von den Versuchsleitern vollauf bestätigt. Nach Professor Hochhans bieten sie die beste Gewähr, daß die Gesahr einer Unterernährung...
nicht in Frage kommt."

So bedauerlich auch die jetzige, etwas zu weitgehende notgedrungene Einschränkung ist i die Lehren des Krieges über die günstige Wirskung eiweißarmer Ernährung sind so unwidersprechlich, daß wir hoffentlich auch im Frieden nie wieder zu der alten Eiweißmast zurückschren werden.

Marine-Oberstabsarzt Dr. Buchinger hat schon 1915 die vegetarische Ernährung des Soldaten als "die neue Waffe" bezeichnet. Der berühmte Bernhard Shaw bemerkte in einer witzigen Plauderei über den Begetarismus: "Cäsars Soldaten kannten keine Roastbeef. Die Fleischesser haben die Welt weder erobert noch sie bevölkert."... "Bon den türkischen Lasteträgern und den chinesischen Minenarbeitern ersahren wir, daß die besten Athleten der Welt überhaupt kein Fleisch essen."

Der Haser als Nahrungsmittel. Dr. Schülein macht neuerdings auf den Wert des Hasers aufmerksam und hält es für wünschenswert, daß die Landwirtschaft sich mehr als bisher auf Borzugshafer einrichte, um die 150 Hasernährmittelwerke, die wir in Deutschland haben, ausgiebig versorgen zu können. Der Haser ist reicher an Eiweiß, Fett und Mineralstoffen als die anderen Getreidearten und in allen